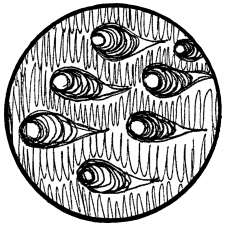
2012 Januar



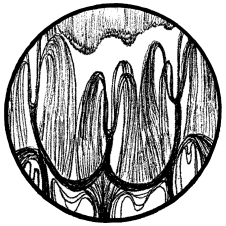
Neu anfangen

Ich muss anfangen,
wenn ich etwas
beenden will.

Es beginnt
etwas Neues,
indem Altes
zu Ende geht –
und das Alte
geht nie zu Ende,
ohne dass etwas Neues
beginnt.

Das Wissen
um die Einheit
von Anfang und Ende
gibt mir Hoffnung
und Kraft,
dass ich meine
augenblickliche
Lebenssituation
"ganz zu Ende"
gehen kann,
in dem Bewusstsein,
das "Eigentliche"
meines Lebens
geht immer weiter.

Februar



ER-füllt

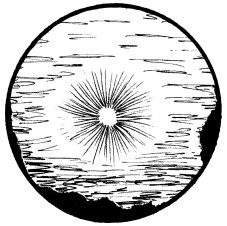
Die Erkenntnis
meiner Unerfülltheit
ist ein erster Grund
für den Glauben,
dass es das gibt,
wonach ich mich sehne:
– Gott.

Ich bin auf Gott hin,
auf die absolute Liebe
hin erschaffen,
die in Jesus
verkörpert ist.

Wenn ich
die Erfüllung
meiner tiefsten
Sehnsucht
beschreibe,
entsteht
ganz von selbst
die Jesusgestalt.

Ich komme
erst zur Ruhe
in der Erfüllung,
wenn ich
Gott
als das Ziel
meiner Sehnsucht
gefunden habe.

März



Befreit

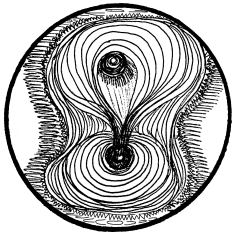
Essen und Trinken
macht nur dann
Freude,
wenn es im
Rhythmus
zum Fasten
geschieht.

Die Übung des
Verzichtes
befreit vom
Zwang des
Haben-Müssens.

Wer nichts mehr
haben muss,
dem wird alles,
jeder Tag des Lebens,
zum Geschenk.

Lust darf nicht
zum Lebensinhalt
werden.
Bleibt sie Geschenk,
wird sie zur
spürbaren
Liebe Gottes.

April



Entgrenzung

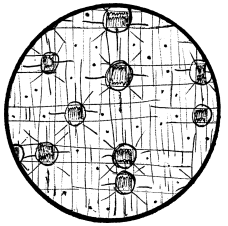
Auferstehung bedeutet
Entgrenzung,
Aufhebung der
körperlichen
Daseinsgrenze.
Der Auferstandene
kann jetzt auf
vielerlei Weise
in Erscheinung treten.

Er wollte nicht
"hier herunten"
weitermachen,
wie vor seinem Tod.

Er wollte
von "oben her"
in und durch
seine Jünger
und durch alle
von Jesus
für Jesus
begeisterten Menschen
in der Welt wirken.

Nur so bleiben
seine Botschaft
und er selber
immer frisch, neu,
jung und aktuell.

Mai



Erwählt sein

Bevor Maria
Gott zur Welt
gebracht hat,
hat Gott Maria
"zur Welt gebracht".

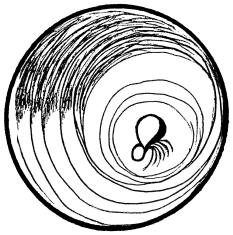
In Maria wird
sichtbar,
wie Gott
am Menschen handelt.

An ihr wird sichtbar,
dass sich jeder Mensch
total geliebt
wissen könnte.

Gott erwählt einzelne,
um zu zeigen,
wer er für alle ist.

Gott ist nicht nur
Vater,
sondern auch
Mutter.

Juni



Genug

Wo etwas reift,
wo sich etwas
entwickelt
zum Guten,
zum Schönen,
zur Freude,
ist es angestrahlt
und betaut
von oben.

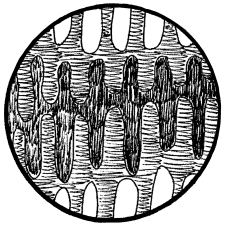
Wo etwas gut ist,
bin nicht
ich
der Ursprung,
sondern
Gott.

Ich brauche
von allem.

Alles
ist für mich
zu viel.
Ich wäre überfordert,
wenn ich alles hätte.

Und doch will jeder
immer alles haben.

Juli



Gemeinde

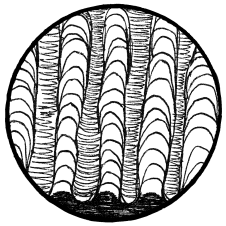
Ich kann es nicht
machen,
dass Gott
mich begeistert,
aber ich kann es
erfahren.

Wir leben
und feiern
in Gemeinschaft.

Die feiernde Gemeinde,
ist die lebendige Kirche,
die aus der Kraft
der Liebe lebt,
die in Jesus
verkörpert ist.

Die feiernde Gemeinde,
ist der Ort,
wo Gott lebendig wird
in der Feier
der Symbole.
In ihnen
wird er sichtbar,
hörbar,
be-greiflich.

August



Aus-spannen

Aus Angst,
etwas zu versäumen,
kommt mancher
ins Rasen.

Er hat erreicht,
was er sich
"vorgenommen" hatte.
Doch muss er erleben,
dass er unterwegs
sich selbst
verloren hat.

Liegen lassen!
Umkehren
und sich selber
holen.

Gott gönnt mir
das Leben.

Wenn auch ich
es mir vergönne,
bin ich erholt
und gehe nicht
verloren.

Bei zu viel Tempo
geht stets
etwas verloren.

September

Geliebte

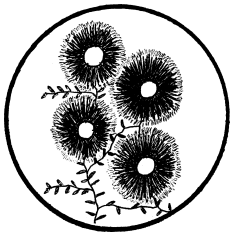
Glücklich kann
ich nur werden,
wenn ich das Glück
nicht selber
machen will.

Wenn ich offen
und beschenkbar bin
und wenn ich mich
beschenken lasse,
kann ich
Glück erfahren
und fähig werden,
es an andere
weiter zu schenken.

In jedem Menschen
steckt diese Sehnsucht
nach absolutem,
bedingungslosem
Geliebtsein.

Letztlich
besteht die Hoffnung,
dass diese Sehnsucht
bei jedem Menschen
erfüllt wird,
weil Gott
die Menschen liebt.

Oktober



Wartezeit

Die Freude
an der Frucht
kommt vom Erleben
ihres Reifens –
nicht vom Besitz
des Fertigen.

Es ist eine
Gefahr
zu viel
zu machen,
anstatt
ein wenig
wachsen
zu lassen.

Frucht ist Leben:
Knospe, Blüte,
Frucht, Same.

Alles hat
seine Zeit,
alles braucht
seine Zeit.
Warten, schauen
und
"Früchte tragen
in Geduld".

November

Leben

Liebe ist
dort unglücklich,
wo nicht
gestorben wird.

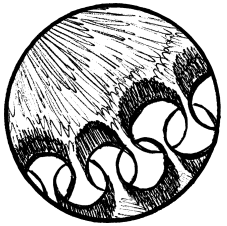
Leben ist
dort krank,
wo nicht
geliebt wird.

Sterben ist
dort Vernichtung,
wo nicht
gelebt wird.

"Gemeinschaft
der Heiligen"
bedeutet:
Was an Liebe
und in Liebe
jetzt erlebt wird,
kann durch
den physischen Tod
nicht zerstört werden.

Das eigentliche Leben
kennt den Tod nicht.

Dezember



ER leuchtet

"Das Licht, das jeden
Menschen erleuchtet,
kam in die Welt."

Jesus will
jedem Menschen
einleuchten.

Das Licht
durchdringt
die Finsternis
und nie
die Finsternis
das Licht.

Das führt zur
Glaubensgewissheit,
dass alles,
auch das Leid
und das Böse,
umgriffen sind
von der Kraft
des ewigen Lebens
und der Liebe.

Text und Grafik:
in memoriam
✣ Elmar Gruber

Satz: Thomas Tauchert